Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 59 (2016)

Heft: 1

Artikel: Tun, was Gutenberg verboten hat : Fritz Sauter und seine Edition BIM

Autor: Bichsel, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PETER BICHSEL

TUN, WAS GUTENBERG VERBOTEN HAT. FRITZ SAUTER UND SEINE EDITION BIM

Vor Fritz Sauter ist nichts und niemand sicher. Kaum ein Alltagsobjekt, das dem Schaffhauser Künstler in die Hände kommt, erfährt nicht eine kreative Transformation, kaum ein Gedanke, der durch seinen Kopf geht, kommt nicht sprachlich zugespitzt wieder aus seiner Feder. Manchmal müssen sich sogar die Schaffhauser selber vor ihm hüten, wenn er ihnen etwa mit der frei erfundenen sarkastischen Schlagzeile «Eklat im Stadtrat! Kleinwüchsiger ohrfeigt Zwerg» versucht, den Spiegel vorzuhalten. «Ich möchte provozieren», sagt Fritz Sauter, «aber mit Humor. Mit Humor als subversivem Mittel, etwas anzustoßen.» In seiner Heimatstadt kommt das nicht immer an. Die öffentliche Wahrnehmung seines künstlerischen Schaffens ist bis heute bescheiden. Sein, wie er es selber bezeichnet, «charmantes» Schaffhauser Album von 2001 *500 Jahre Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft sind genug* mit eigenen Gedichten in Buchdruck sei damals, sagt er, bei all den Festlichkeiten, von den Medien nicht zur Kenntnis genommen worden. Einer der Wenigen, der mit Nachdruck auf Sauters vielfältiges Talent verweist, ist der Schaffhauser Schriftsteller Markus Werner. Für ihn ist Sauter «der originärste, einfallsreichste, eigenständigste, kurz: bedeutendste hiesige Künstler».

Merkmal des 1952 in Schaffhausen geborenen Gestalters, Grafikers, Zeichners, Malers, Collage- und Objektkünstlers, Poeten, Hörspiel- und Theaterautors, Büchermachers, Selbstverlegers und Einblattdruckers ist nicht die bürgerliche Wohlanständigkeit, sondern die gedankliche Freiheit, mit der er oft aneckt, die aber die fruchtbare Grundlage seines langjährigen, konsequenten und ernst zu nehmenden künstlerischen Schaffens bildet. «Man soll nie etwas so machen, wie man es gelernt hat», lautet ein Credo des ausgebildeten Typografen und Schriftsetzers – ein Grundsatz, der dem heute 64-Jährigen die Frische bewahrt hat, die seine Werke bis auf den heutigen Tag mit Sauerstoff versorgt. Man kann Fritz Sauters Zeichnungen, Malerei und Grafik ihres kindlich-naiven und unakademischen Ausdrucks wegen in der Art brut verorten. Doch sind seine Arbeiten nicht das Resultat von Ungelehrtheit, sie stehen durchaus reflektiert im Kontext avantgardistischer Bewegungen des 20. Jahrhunderts. Dem Dadaismus, dem Surrealismus und auch den späteren Adepten des Fluxus oder der Cobra-Gruppe um Pierre Alechinsky, Karel Appel, Lucebert und Asger Jorn steht Fritz Sauter nahe. Besonders deutlich werden solche Bezüge in Sauters malerischem und zeichnerischem Werk. Doch auch in seinen Handpressenbüchern, wo sich Text und Bild gegenseitig bedingen, knüpft Sauter an Vorbilder an, die unter den künstlerischen Nonkonformisten des 20. Jahrhunderts zu finden sind. Bereits für die Dadaisten war das Buch zentrales Medium künstlerischen Ausdrucks und gesellschaftlicher Provokation.

«Ich komme vom Schreiben und von der Sprache her, dann wollte ich auch mit den Händen etwas machen», beschreibt Fritz Sauter, der bereits in den frühen 1970er-Jahren in lokalen Verlagen Gedichte veröffentlichte, seinen künstlerischen Werdegang. Dieser Weg von der Sprache hin zum manuellen Gestalten war im Kern bereits in Sauters Ausbildung vorgezeichnet, besteht doch die Arbeit des Typografen im handwerklichen Umsetzen von Sprache in Schrift und Schriftbild. 1990 gründete Fritz

Sauter seinen Kleinstverlag für originalgrafische Bücher, die edition bim. Das war im gleichen Jahr, als Beat Brechbühl in Frauenfeld seine erste Handpressenmesse organisierte. Fritz Sauter druckte dafür auf seiner Handpresse das Messeplakat, einen großen, zwitschernden Vogel unter der Sonne. Dieser Plakatvogel hat als Vögelchen überlebt und bildet seither das Pressensignet von Fritz Sauters edition bim.

Das zwitschernde Vöglein, Pressensignet der edition bim seit 1992, ursprünglich als Plakat für die erste Frauenfelder Handpressenmesse entworfen.

Und wie kam es zum Namen der Presse? Darauf angesprochen, verweist Sauter auf seine Abneigung gegenüber Bezeichnungen. Und doch habe ja die Presse einen Namen gebraucht, am liebsten einen, der nichts aussagt; «bim» sei dann eine spontane Eingebung gewesen. «Oder hieß nicht die Katze von Paul Klee so? Vielleicht auch nicht ...», lässt Sauter offen.

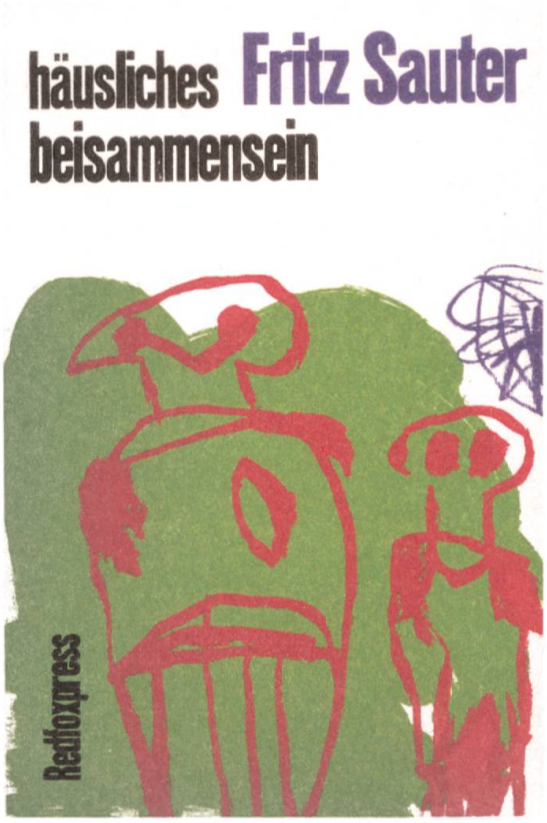
Am Anfang von Fritz Sauters Arbeit als Pressendrucker steht der *Mondfressermann*, eine Kassette mit sieben selbst verfassten «seltsamen Abenteuern», komisch-grotesken Kurzgeschichten, die typisch für Sauters literarisches Schaffen sind. Wie meist ist Sauter Autor, Gestalter, Illustrator, Setzer und Drucker in einem. Entstanden sind die 15 Exemplare auf einer Korrex-Hand-Abziehpresse in seinem ersten Atelier an der Nelkenstraße in Neuhausen am Rheinfall. Alles, was die Faszination von Fritz Sauters Pressendrucken ausmacht, ist in diesem Werk bereits enthalten: der spielerische Umgang mit Text, Typografie und Satz, die oft sehr unmittelbare Kombination von Buchdruck und Linolschnitt, die Anwendung von Stempel- und Prägedruck. Alle diese Elemente kommen technisch perfekt, gestalterisch jedoch bar jeder Norm zur Anwendung, was den unverwechselbaren Stil von Sauters Drucken ausmacht.

Die ersten eigentlichen Bücher der Presse sind die beiden großformatigen *Ein Saxophonspieler greift nicht in die Handlung ein* und *Paul Klee*, beide von 1993. *Ein Saxophonspieler* entstand in Kooperation mit Theo Hurter von der Schwarzhandpresse in Flaach. Das Buch enthält 41 Kurz- und Kürzestgeschichten von Fritz Sauter, die von farbigen Holz- oder Linolschnitten und Typografiken von Sauter und Hurter begleitet werden. Einige der Texte wurden nicht von den beiden Künstlern, sondern von Paul Wirth auf der Linotype seines kleinen Setzmaschinen-Museums in St. Gallen gesetzt. Zwischen die Texte Sauters hineingeschmuggelt (und im Inhaltsverzeichnis nicht erwähnt), findet man den berühmten Satz von Gertrude Stein «a rose is a rose is a rose». Steins Satz, der auf das semiotische Verhältnis zwischen der Sache und deren Begriff oder Abbild verweist, ist nicht zufällig gewählt. Sauter selbst macht das Verhältnis von Sache, Begriff und Abbild immer wieder zum Thema, indem er die Typografie bildhaft einsetzt.

Im Buch *Paul Klee*, das Gedichte und Gedichtpassagen des Malers enthält, stellt Sauter den expressionistischen Kurztexten von Paul Klee Kompositionen in Linol- und Holzschnitt gegenüber, kombiniert mit Typen- und Klischeedruck. Abstrakte Typen-Kompositionen und figürliche Grafik mischen sich, oft in derselben Komposition, zu dem für Sauter typischen Gesamtbild, bei dem Buchstaben zu Figuren und Figuren zu grafischen Elementen werden. So wie sich Paul Klees Sprachkompositionen vom Wortsinn loslösen und abstrakt lautmalerische Qualität annehmen, so geben die Typen in Fritz Sauters Typo-Grafiken ihre Funktion als Buchstabe auf und nehmen rein visuelle, bildnerische Qualität an. Sinngemäß zu Paul Klees *Laut*malerei, kann man bei Fritz Sauter folgerichtig von *Buchstaben*malerei sprechen.

Das Prinzip des bildhaften Buchdrucks findet sich dann in den 1994, anlässlich der zweiten Frauenfelder Handpressen-Messe erschienenen *black stories* am konsequentesten angewendet. In der Tradition der konkreten oder visuellen Poesie eines Daniel Spoerri, Dieter Roth oder Eugen Gomringer setzt Fritz Sauter seine Kürzestgedichte wie «lovestory – happy end» oder «oden den hoden» typografisch-bildlich in Schwarzdruck um. Die sieben losen Blätter im Umschlag sind Teil einer Kassette, zu der auch Arbeiten von Beat Brechbühl, Werner Enke, Axel Hertenstein, Theo Hurter und Reinhold Nasshan gehören.

Eine besondere Wegmarke im buchkünstlerischen Schaffen von Fritz Sauter ist die Loseblatt-Edition *girli mux ün fidel bum* von 1996. Auf 16 Blättern unterschiedlichster Papierqualität spielt Sauter virtuos mit den Techniken des Buchdrucks, des Holz- und des Linolschnitts. Wie schon der Titel der Mappe, der an eine Zeile aus einem dadaistischen Lautgedicht erinnert, vermuten lässt, sind auf den Blättern Texte von Hugo Ball und Emmy Ball-Hennings sowie ein Holzschnitt von Hans Arp abgedruckt, letzterer vom Originalstock (Arntz 123), der damals im Besitz von Max Bolliger war. Weiter enthalten sind Texte des französischen Surrealisten Guillaume Apollinaire, des russischen Futuristen Welimir Chlebnikov, des den Surrealisten nahestehenden Komponisten Erik Satie, des heute kaum mehr bekannten Expressionisten August Stramm, des slowenischen Avantgardisten Srecko Kosovel, von Robert Walser und Paul Scheerbart sowie eigene Texte von Fritz Sauter. Die Texte von Hugo Ball, Emmy Ball-Hennings und Robert Walser liegen als Erstveröffentlichung vor. Eine eigene Hommage an Paul Scheerbart, den großen Phantasten der deutschen Literatur, stellt die *Katerpoesie* von 2001 dar, ein schmales Hochformat, in dem Sauter kurze, tiefgründige und humorvolle Texte Scheerbarts auf spielerische Art und Weise auf die Druckpresse und in Buchform gebracht hat.



Buchdeckel von «häusliches beisammensein» (2010). Auf der redfoxpress im irischen Dugort auf Achill Island von Hand gedruckt.

Mit *Mein Elephant ist ein Schwein* von 1998 ist Fritz Sauter ein buchkünstlerisches und literarisches Kleinod gelungen. Von ihm selbst im Impressum als «löbliches Kinderbuch» bezeichnet, hat er es seinen drei Kindern Jimmy, Benji und Sanja gewidmet. Es wurden nur 20 Exemplare gedruckt. Der Elefant heißt Hermann und er hat keine Manieren. Er kommt nicht zum Abendessen, wenn man ihn ruft, frisst dafür gleich fünfhundert Bananen auf einmal. Er popelt in der Nase (wie macht er das nur?), trinkt das Schwimmbad leer, zerstampft das Auto des Polizeipräsidenten, grabscht mit dem Rüssel der Tante Agathe unter den Rock, putzt seine Stoßzähne mit Whisky, erzählt Blondinenwitze und grunzt zufrieden nach dem Genuss einer Zigarre. Doch er ist auch ein guter Freund und er gewinnt immer. Er, der Elefant, ist «eben ein Schwein», wie

wir am Ende lesen. Zur Illustration des Pressendrucks verwendet Fritz Sauter neben Schablonen, Holz- und Linolschnitten auch Stempel und Walze, was jedes Exemplar zum Unikat macht.

In gleicher Technik und damit mit gleichem Erscheinungsbild wie die vorangegangenen Bücher erschien im Sommer 2000 dann *Der Mann, der sich selber verlor.* Die Geschichte des Selbstverlusts eines Durchschnittsbürgers, dem alles, was er besitzt und anhat, abhandenkommt, bis nur noch seine Mappe in der Straßenbahn, mit der er täglich zur Arbeit fährt, zurückbleibt, erstreckt sich, typografisch virtuos verteilt, über 27 Seiten in Blockbuchbindung. Einzig vermisst man bei diesem Buch den originalgrafischen Schutzumschlag, der den vorangegangenen Titeln jeweils einen künstlerischen Mehrwert gibt. Der kahl anmutende, orange Leinenband mit sachlich-sprödem Rückenschild erinnert mehr an eine gebundene Lizenziatsarbeit als an einen Pressendruck für Bibliophile. Doch wer weiß, vielleicht ist der Verlust der Hülle bei diesem Buch Programm ...

Als drittes in der Reihe der folioformatigen Bilderbücher ist *Engel & Co.* (2004) mit Texten von Artur Schütt zu erwähnen. Der 1932 in Hindenburg geborene Schütt war Gymnasiallehrer, zuletzt in Speyer, und wurde 2003 mit dem Pfalzpreis für Literatur ausgezeichnet. In seinen im Buch enthaltenen Texten geht er spielerisch mit dem Wort Engel um, so beispielsweise im Anagramm «scheunenengel segnen eulchen». Handwerklich geht Fritz Sauter in diesem Buch über die bisher angewandten originalgrafischen Techniken hinaus und integriert zwei Collagen, womit er jedem der 33 Exemplare ein individuelles Merkmal verleiht. Der Band erschien zwar auch ohne Schutzumschlag, jedoch mit montiertem Linolschnitt auf dem roten Pappdeckel. In *Schnaps* von 2006 publiziert Fritz Sauter Texte eines weiteren zeitgenössischen Autor-Kollegen, nämlich Gedichte des 1974 in Bern geborenen Schriftstellers und Rappers Raphael Urweider. Urweiders hier im Erstdruck vorliegende lyrische Texte sind typografisch so angeordnet, als hätte der Setzer vom im Titel angesprochenen Getränk etwas zu viel intus. Einzelne Buchstaben, ja ganze Wörter fallen zur Satzlinie hinaus, sind spiegelverkehrt gesetzt oder verdoppeln sich vor des Lesers Augen. Die Gestaltungsfreude des Typografen, der hier alles tut, was Gutenberg verboten hat, kennt keine Grenzen und versetzt den Betrachter in einen Rausch.

Grandios und in beeindruckendem Quergroß-folio-Format kommt *Madame Celestine* von 2005 daher. Man ist geneigt, Parallelen zwischen dem Überformat des Buches und der die Männerwelt betörenden überdurchschnittlichen Oberweite dieser «Himmlischen» zu sehen. Wir lesen, dass selbst andere Damen mit Neid nicht zurückhalten können. Celestine wird verehrt und zur Sehenswürdigkeit erkoren. Zumindest auf das Format bezogen, kann man bei *Madame Celestine* von Fritz Sauters «opus magnum» sprechen.

Einen wichtigen Stellenwert in seiner Arbeit als Pressendrucker hat für Fritz Sauter die Zusammenarbeit mit anderen

---

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

1 Blatt aus «Schnaps» (2006) mit verrückter Typografie. Offensichtlich hatte der Setzer ein Glas des titelgebenden Getränks zu viel intus.

2 Doppelseite aus «Mein Elephant» (1998), Fritz Sauters buchkünstlerischem und literarischem Kleinod.

3 Aus «Katerpoesie» (2001) mit Texten von Paul Scheerbart. Hier dessen «Indianerlied« «Murx den Europäer! Murx ihn! Murx ihn ab!»

4 Aus «Ein Saxophonist» (1993): «roi petit», die Geschichte vom König in der Schuhschachtel.

5 «Madame Celestine» (2005), Fritz Sauters Poem über die die gesamte Männerwelt betörende Dame. Ein buchkünstlerischer Wurf in beeindruckendem Quer-groß-folio-Format.

6 «der Mann, der sich selber verlor» (2000). Ausschnitt aus dem Prosatext «[... So verlor er eines Tages sein Auto] und es tauchte auch nicht wieder auf. Auch die Polizei [fand es nicht mehr ...]»

obstlər dəmutstropfən kərngəschäft im kəllərhals als dunkəlkammər
chəmikaliə im thərmoskaffəə waidmannshəil əingəfrornə fäulnis
trəibt dich durch dən korkən in diə westə diə im zugwind rəgən jängt
odər abər lnks im blaumənn grobər abdruck səifən obstlər dəinə
pausən gut gəhobən aus dəm klərən glesconiaiənər in das schale
pappgətrənk obstlər auf dər hurd gəlugərt mo dər modəı dich umfəngəı
unp piə kiəsəltrocknə ərdə auffl əgt bis zum lətztəu schluck
obstləı kühlsı diə innərəiən blənl ch stösst ləng noıo ənu fna ohon stallgəruch

1

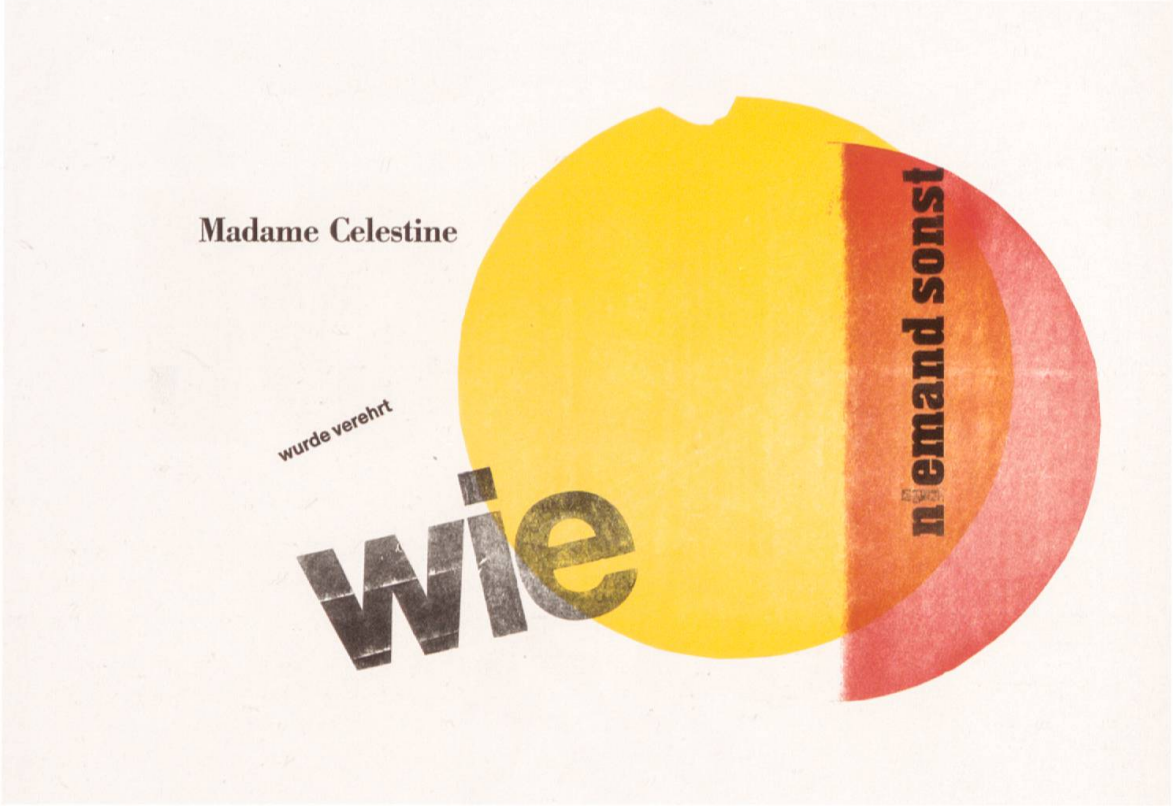
2

Und lasst ihr mich allein, so will ich mich nicht haben

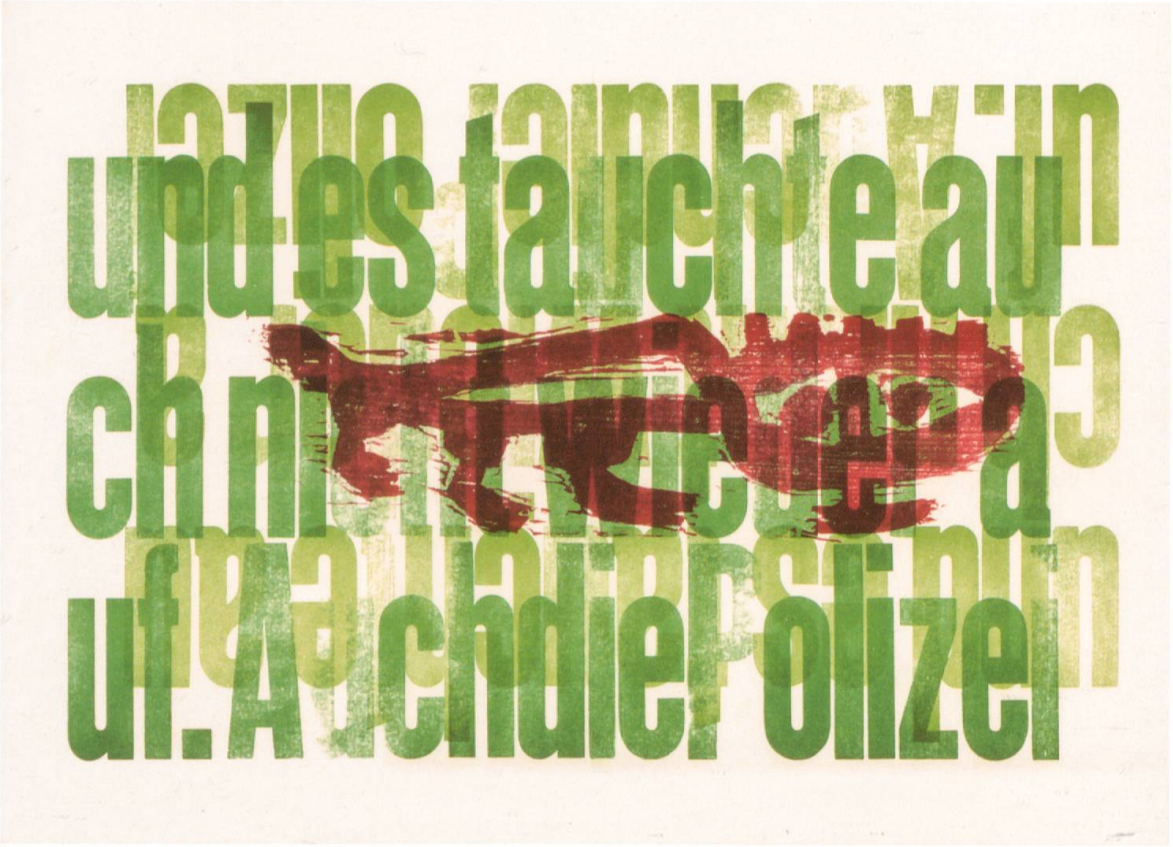
Kindervers Nummer 487

Es war einmal ein kleiner König, der war so klein, dass er in einer Schuhschachtel Platz hatte. Darin lebte er und regierte ganz für sich allein. Und niemand vermisste ihn. Aber wer vermisst schon einen König, der in einer Schuhschachtel Platz hat?

petit


Madame Celestine
wurde verehrt
wie
niemand sonst

5


und es tauchte auf
auf. Auch die Polizei

6

Druckern, Pressen, und Verlagen. Beim *Saxophonisten* von 1993 haben wir bereits auf die Kooperation mit Theo Hurter hingewiesen, die *black stories* als Teil einer Gemeinschafts-Kassette anlässlich der zweiten Frauenfelder Handpressenmesse sind oben erwähnt. 1995 druckte Axel Hertenstein in Pforzheim Sauters mit eigenen Linolschnitten ausgestattete Broschur *Ade du guter Lenz*. 1998 erschien bei Thomas Reche in Passau in dessen Reihe «refugium» *Der König in der Schuhschachtel*, mit Texten von Fritz Sauter und Original-Kupferstichen von Jürgen Czaschka. 2003 war Sauter als Gastdrucker in die von Artur Schütt geleitete Winkeldruckerey Speyer eingeladen. Jüngstes Gemeinschaftswerk ist das anlässlich des 19. Nürnberger Handpressen-Treffens vom Herbst 2015 entstandene *Schmonz*. Neben Sauter selber haben darin Oskar Bernhard (Rehlensche Handpresse), Johannes Häfner (ICHverlag), Hendrik Liersch (Corvinus-Presse) und Peter Zitzmann (schPeZi-Presse) je eine Doppelseite mit einem Kurztext Fritz Sauters in Rot- und Schwarzdruck gesetzt. Der Kollektivdruck erschien in 50 Exemplaren, die von allen Beteiligten signiert wurden. Mit Umschlag ausgestattet und im Schuber geschützt ein äußerst ansprechendes Buch!

Ein Verlag, dem sich Fritz Sauter besonders verbunden fühlt, ist die redfoxpress von Francis van Maele in Dugort auf Achill Island vor der Westküste Nordirlands. Die Insel hat im deutschsprachigen Raum durch das *Irische Tagebuch* von Heinrich Böll, der dort in den 1950er- und 1960er-Jahren mehrfach seine Urlaube verbrachte, literarische Bekanntheit erlangt. Im Frühling 2011 verbrachte Fritz Sauter zwei Wochen als Artist in residence im Atelier von Francis van Maele. Entstanden ist *häusliches beisammensein*, eines der schönsten und in sich stimmigsten Bücher Sauters. Zum ersten Mal kommt hier die Serigrafie als Technik zum Zug. Sie ergibt einen gleichmäßigen, intensiven und leuchtenden Farbeffekt. Puristen zählen die Serigrafie nicht zur Originalgrafik, doch darüber kann man hinwegsehen. Der handwerkliche Druckprozess und die strikte Limitierung der Auflage sind Kriterien genug für ein gültiges Pressenbuch. Ebenfalls im Verlag der redfoxpress und in limitierter Auflage erschienen sind *max the dog. irish impressions*, *Die Sehnsucht nach dem Trompetenspiel* (beide 2012), *See My Friends* und *Cadavre Burlesque* (beide 2014). Bei diesen Titeln sind Handsatz und Pressendruck allerdings kein Thema. Francis van Maele publizierte diese kleinformatigen Büchlein im Digitaldruck, gerade auch um sich selber und den Liebhabern der Handpressenbücher zu beweisen, dass mit Digitaldruck heute annähernd dieselbe Qualität erzielt werden kann wie mit herkömmlichen, handwerklichen Drucktechniken.

Meine persönliche Begegnung mit Fritz Sauter und seinem künstlerischen Werk liegt gut fünf Jahre zurück. Es war ein Zufall, dass ich in einer Zürcher Galerie auf ein Exemplar des Mappenwerks *girli mux ün fidel bum* gestoßen bin, in dem ein Blatt fehlte. Um dieses zu ergänzen, reiste ich nach Schaffhausen. Diesem ersten Besuch bei Fritz Sauter folgten weitere, aus der ersten Begegnung entstand eine Freundschaft: zu seinen Büchern, zu seiner Kunst, zu ihm selbst.

Fritz Sauters originalgrafische Bücher befinden sich in wichtigen öffentlichen Sammlungen. So unter anderem in der Zentralbibliothek Zürich, in der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern, in der Deutschen Bücherei in Leipzig, in der State Library of Victoria in Melbourne, im Sackner Archive of Visual and Concrete Poetry in Miami, in der Glasgow School of Art Library oder im Stifterhaus in Linz. Dazu kommen private Sammler in der Schweiz, in Deutschland, Österreich und Holland. Im vergangenen Sommer stellte die Galerie Chasa Bastiann des Hotels Piz Linard in Lavin einen hochkarätigen Querschnitt durch Sauters zeichnerisches und malerisches Werk sowie ein paar seiner

Unikat-Bücher aus. In diesem Umfeld kamen seine Arbeiten optimal zur Geltung. Für viele Besucher war das Werk von Fritz Sauter eine Entdeckung – als würden sie ein geheimnisvolles Buch aufschlagen und darin eine humorvolle und skurrile Welt vorfinden, die ihnen bis anhin unbekannt war.

In der edition bim, Schaffhausen, erschienene Titel von Fritz Sauter (FS) (ohne Einblattdrucke):

Mondfressermann. Sieben seltsame Abenteuer. Mit Orig.-Linolschnitten. 16 Blätter. Lose Bögen in Kassette von René Morgenthaler. 64 × 32,5 cm. 1992. 15 nummerierte und signierte Exemplare.

Ein Saxophonist greift nicht in die Handlung ein. Durchgängig farbig illustriert mit Orig.-Linol-, Orig.-Holzschnitten und Orig.-Typografiken von FS und Theo Hurter. 33 Blätter in Blockbuchbindung. 34,5 × 25 cm. Orig.-Ln., farbig illustr. Schutzumschlag (H.R. Zoller, Winterthur). Schaffhausen und Flaach, edition bim und Schwarzhandpresse, 1993. 105 nummerierte Exemplare, im Impressum von FS und Theo Hurter signiert. *Handsatz von den beiden Künstlern und auf der Linotype von Paul Wirth, St. Gallen.*

Paul Klee (Gedichte). Durchgängig illustriert in Orig.-Typodruck, Orig.-Holzschnitt und weiteren Techniken. 35 Blätter in Blockbuchbindung. 34 × 25 cm. Orig.-Ln. (H.R. Zoller, Winterthur) in illustr. Schutzumschlag. 1993. 55 nummerierte und von FS signierte Exemplare.

black stories. Mit 7 orig.-typografischen Illustrationen. 7 Blätter. 24 × 18,5 cm. Lose wie erschienen in zweifach gefaltetem, bedrucktem Umschlag. (1994). 66 Exemplare. Von FS im Druckvermerk signiert. *Erschienen anlässlich der 2. Handpressenmesse Frauenfeld in Kassette zusammen mit Publikationen von Beat Brechbühl, Werner Enke, Axel Hertenstein, Theo Hurter und Reinhold Nasshan.*

die katze der vogel das kamin. Durchgehend illustriert in Orig.-Typo- und -Linoldruck von FS. 18 Blätter. 23 × 18 cm. Orig.-Fadenheftung. 1994. Ca. 70 nicht nummerierte, von FS auf dem Titel signierte Exemplare.

girli mux ün fidel bum. Folge von Titelblatt und 16 Blätter in versch. Orig.-Drucktechniken auf unterschiedlichen Papiersorten. Diverse Formate, lose wie erschienen in Kartonschachtel (52 × 34 cm). 1996. 100 nummerierte Exemplaren, auf dem Titelblatt von FS signiert.

Nach Pforzheim. 3 Gedichte von FS, 3 Orig.-Linolschnitte von Axel Hertenstein. 4 Blätter. 62 × 32 cm. Lose Blätter in Mappe. 1996. 43 nummerierte und signierte Exemplare.

Wohlfeiler, ewiggültiger Bim-Calender (original grafischer Elefant). Mit Orig.-Linolschnitten. 14 Blätter 44 × 8 cm. 1997. 34 nummerierte und von FS signierte Exemplare.

der dicke knabe. ein handmaldruckpoem. Mit 8 Orig.-Linolschnitten von FS. 16 Blätter. 17 × 14 cm. Lose Bogen wie erschienen zwischen weichen Pp.-Deckeln mit illustr. Umschlag. Das ganze mit Lederband umschlossen und mit Büroklammer zusammengehalten. (1997). 10 nummerierte und von FS signierte Exemplare.

Mein Elephant ist ein Schwein. Durchgehend farbig illustriert in Mischtechnik (Schablonendruck, Holz- und Linolschnitt, Handstempel, Handwalze und Typodruck). 18 Blätter. 33,5 × 26 cm. Fadengeheftet in Orig.-Umschlag. 1998. 20 signierte Exemplare, jedes ein Unikat.

Kalender mit 12 Orig.-Grafiken. Hochformat 51 × 9 cm. Weißer Kartondeckel mit Originalzeichnung. Um 1999. Ca. 30 Exemplare.

der mann der sich selber verlor. Text von FS. Durchgehend illustriert mit farbigen Orig.-Linol- und -Holzschnitten und Typo-Bildern von FS. 27 Blätter in Blockbuchbindung. 34,5 × 25 cm. Oranges Orig.-Ln. mit Rückenschild. 2000. 33 nummerierte Exemplare, im Impressum von FS signiert.

Album Schaffhausen. 500 Jahre Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft sind genug. Buchdruck, Abriebtechnik und Collage. 13 Blätter. 17 × 35 cm. Fadenheftung. 2001. 34 nummerierte Exemplare. *In Kooperation mit Werner Enke, Harrisfeldwegpresse, Schweinfurt.*

Gedichte von Lust und Liebe. 12 lose Blätter in verschiedenen Drucktechniken in Mappe. 33 × 50 cm. 2001. 4 Exemplare.

Katerpoesie. Text von Paul Scheerbart. Durchgehend farbig ausgestaltet mit Orig.-Typodrucken von FS. 22 Blätter in Blockbuchbindung. 35 × 12,3 cm. Orig.-Brosch. mit farbig illustr. Umschlag. 2001. 30 nummerierte und von FS signierte Exemplare.

Typografik. Folge von 9 Typo-Grafiken auf Bütten. 33 × 50 cm. In Kartonmappe. O.J. [2001].

Adventures in a Box. 24 originalgrafische Abenteuer von FS und Matthew Rose. 24 lose Blätter in Kassette. 30 × 30 cm. 2001. 24 Exemplare. Enthält diverse Originale.

Rotkäppchen. Farbig illustriert von FS. 19,5 × 14 cm. Leporello in Sperrholz-Schuber. 2002. 12 von FS auf dem Titel nummerierte und signierte Exemplare. *Freie Umdichtung des Grimmschen Märchens in typografisch ebenso freier Gestaltung.*

Der Mann ohne Kopf. Durchgehend illustriert in Orig.-Typo- und -Linoldruck. 16 Blätter. 12,5 × 14 cm. Orig.-Fadenheftung. In CD-Hülle. 2004. 22 nummerierte Exemplare, von FS im Druckvermerk signiert.

Engel & Co. Text von Artur Schütt. Mit Epiloggedicht «Direktor Engel» von FS. Durchgehend illustriert mit farbigen Orig.-Linol- und -Holzschnitten und Typo-Bildern von FS. 34 Blätter in Blockbuchbindung. 33 × 25 cm. Roter Orig.-Ppbd. mit Rücken- und Deckelschild (H. R. Zoller, Winterthur). 2004. 25 nummerierte und von FS signierte Exemplare. Jedem Buch liegt eine zweifarbige Grafik von FS auf 240 g Arches Bütten bei.

MDF. Mappenwerk mit Holzschnitten auf MDF-Holz. 33 × 50 cm. O.J. [2004]. 11 nummerierte Exemplare.

Madame Celestine. Buchdruck und farbiger Orig.-Holzschnitt. 17 Blätter. 37 × 52 cm. Fadenheftung, Leinendeckel. 2005. 10 von FS signierte Exemplare.

Vater auf Sofa. Text (von FS) und Bilder in Linol geschnitten von Jan Vicar. 22 Blätter. 29 × 42 cm. Fadenheftung, Kartondeckel, in Schuber. 2005. 30 nummerierte und signierte Exemplare.

Als Kafka sich einen Goldfisch kaufte. 18 Episoden (visuelle Poesie). Lose Blätter (Werkdruckpapier) in Kassette. 30 × 30 cm. 2006. 15 nummerierte Exemplare, jedes mit Vinyl-LP, darauf eine Orig.-Collage.

Schnaps. Gedichte von Raphael Urweider. Mit 18 originalgrafischen Drucken. Lose Blätter in Kassette. 30 × 30 cm. 2006. 28 nummerierte Exemplare, von FS und Raphael Urweider signiert.

Kalender mit 12 Orig.-Grafiken. 51 × 20 cm. O.J. [2009]. 15 Exemplare. *Kinderkalender mit Kindertexten von FS, gedruckt mit seinen Kindern Benji und Sanja.*

Zeichnungen, Drucke, Collagen. Durchgehend illustr. mit farbigen Reproduktionen. 14 Blätter. 29,5 × 21 cm. 2013. 250 nummerierte und von FS signierte Exemplare, die ersten 10 mit einer Originalzeichnung.

Ohne Titel. Folge von Orig.-Holzschnitten in Schwarz von FS. 10 Blätter. 26 × 17 cm. Handgebundenes Heft mit rosa Umschlag. 2014. 11 nummerierte Exemplare.

Schmonz. Durchgehend orig.-typografisch gesetzt. 6 Blätter in Leporellobindung. 29,5 × 21 cm. Kartondeckel mit orig.-typogr. Umschlag. 2015. 50 nummerierte und signierte Exemplare. *Anlässlich des 19. Nürnberger Handpressentreffens gesetzt. Mit weiteren Originalbeiträgen von Oskar Bernhard (Rehlensche Handpresse), Johannes Häfner (ICHverlag), Hendrik Liersch (Corvinus Presse) und Peter Zitzmann (schPeZi-Presse).*

Der Schweizer. Filzstift, Collage und Korkdruck auf Papier. 24 Blätter. 30 × 21 cm. Ringheftung, Kartondeckel. 2015. 24 von FS nummerierte und signierte Exemplare, die ersten 5 mit Orig.-Zeichnung.

In anderen Pressen oder Verlagen erschienene Bücher von Fritz Sauter als Autor und/oder Illustrator:

Der König in der Schuhschachtel. Geschichten. Mit Orig.-Kupferstichen von Jürgen Czaschka. 16 Blätter. 21 × 15 cm. Broschur. Passau, Thomas Reche, 1998. Reihe refugium, Nr. 29. 360 nummerierte und von FS und dem Künstler signierte Exemplare, darunter 60 römisch nummerierte mit beiliegendem Original-Kupferstich.

Ade du guter Lenz! Mit Orig.-Linolschnitten. 6 Blätter. 36,5 × 27,7 cm. Broschur. Pforzheim, Hertenstein-Presse, 1995. 50 Exemplare.

häusliches beisammensein. Text von FS. 13 farbige (inkl. Umschlag) und 1 schwarzweiße Orig.-Serigrafien von FS. 16 Blätter. 28,5 × 19,5 cm. Lose Bogen wie erschienen in illustr. Bütten-Umschlag. In Plexi-Schuber. Dugort, redfoxpress, 2010. 50 vom Künstler signierte und nummerierte Exemplare mit dem Stempel der redfoxpress.

Häusliches Beisammensein. Text von FS, typografische Gestaltung Peter Rensch. 10 Blätter. 33 × 23 cm. Berlin, Andante Handpresse, 2011. 30 nummerierte und von FS und Peter Rensch signierte Exemplare.

Madame Celestine. Mit Grafiken von Peter Rensch. 24 Seiten. 21 × 14,5 cm. Fadenheftung. Berlin, Andante Handpresse, 2011. Reihe Kapitälchen, Nr. 9. 100 nummerierte und vom Verleger signierte Exemplare, die Nrn. 1–10 handkoloriert, die Nrn. 11–35 mit einer zusätzlichen kolorierten Grafik.

max the dog. irish impressions. Farbige Zeichnungen von FS in Digitaldruck. 20 Blätter. 19 × 14,5 cm. Halbleinen mit mont. Deckelillustr. Dugort, redfoxpress, 2012. 100 nummerierte und von FS signierte Exemplare.

Die Sehnsucht nach dem Trompetenspiel. Digitaldruck. 20 Blätter. 15 × 11 cm. Handgebunden. Dugort, redfoxpress, 2012.

Cadavre Burlesque. 20 Blätter in Digitaldruck. 15 × 11 cm. Dugort, redfoxpress, 2014.

See My Friends. Durchgehend illustr. in farbiger Serigrafie. Mehrfach gefaltetes Leporello zwischen bemalten Holzdeckeln. 16 × 10 cm. Dugort, redfoxpress, 2014. 60 nummerierte und von FS im Impressum signierte Exemplare.